

1 Predigt - Muttertag

Heute ist ein besonderer Tag! Bei der Vorbereitung kamen manchmal auch wieder Gedanken von der Vergangenheit. Wie ihr vielleicht wisst, ist meine Mutter vor 7 Jahren an Hautkrebs verstorben. Innerhalb von 2 Monaten nahm ihre Gesundheit rapide ab. Der Verlust war, und ist auch heute noch schmerzlich und ich kann wirklich sagen: Mutterliebe ist unersetzlich. Kein anderer Mensch kann die warme Liebe einer Mutter ersetzen. Daher vergleicht sich Gott in seiner tröstenden Liebe mit der Liebe einer Mutter und nicht mit der eines Vaters.

«Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten; ja, in Jerusalem sollt ihr getröstet werden!» (Jesaja 66,13)

An einem anderen Ort sagt Gott, dass die Liebe Gottes, die Liebe der Mutter sogar noch übertrifft:

«Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarmt über ihren leiblichen Sohn? Selbst wenn sie [ihn] vergessen sollte — ich will dich nicht vergessen! Siehe, in meine Hände habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind allezeit vor mir.» (Jesaja 49,15-16)

Der heutige Predigttext kommt aus dem Epheserbrief. Die ersten drei Verse aus dem Kapitel 6.

Epheser 6,1-3

1 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. 2 »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren«, das ist das erste Gebot mit einer Verheißung: 3 »damit es dir gut geht und du lange lebst auf Erden«. [1]

1.1 Es ist nicht einfach

Jeder Mensch hat Eltern. Auch wenn wir nicht wissen, wer unsere Eltern sind, unbestritten ist wir haben Eltern. Es gibt leibliche Eltern, es gibt aber auch Eltern, welche Gott als Ersatz in unser Leben gestellt hat: zum Bsp. Adoptiveltern. Jesus hat uns geboten unsere «Nächsten zu lieben». Darin liegt die Erfüllung aller Gebote, denn wer liebt der sündigt nicht. So heisst es an verschiedensten Stellen im Neuen Testament: Römer 12,8; Gal 5,14; 1. Kor 13. So hat es auch Jesus gesagt, als er uns in Mt 22,35-40 das wichtigste Gebot mitgegeben hat. Was bedeutet das jetzt aber genau für meinen

Umgang mit meinen Eltern. Wie liebe ich meine Eltern richtig? Eltern verdienen eine andere besondere Liebe. Auch Mütter verdienen eine besondere Liebe.

Letzte Woche haben wir das spannende Thema, wo es um die Ehe ging, mit Stefan betrachtet. Der besondere Ausdruck der Liebe zwischen einem Ehepaar. Wie liebe ich meinen Ehepartner so wie es Gott gefällt. Diese einzigartige Liebe zwischen Mann und Frau beschreibt Paulus im Epheser 5. Im Kapitel 6 geht er auf die Thematik, Eltern und ihre Kinder ein: Wie liebe ich meine Eltern auf die richtige Weise? Dann geht es weiter: Wie liebe ich meine Kinder auf die richtige Weise? Dann weiter: Wie liebe ich meinen Arbeitgeber auf die richtige Weise? Dann weiter: Wie liebe ich meinen Arbeitnehmer auf die richtige Weise? Bevor dann Paulus auf die geistliche Waffenrüstung des Christen eingeht. In allen diesen Teilen wird die Liebe konkret. Wie sieht in den Augen von Gott Liebe aus? Liebe wird von Gott beschrieben und Liebe bedeutet je nach Gegenüber etwas anderes. Ich liebe meinen Chef mit Sicherheit anders als meine Ehefrau.

Es ist wohl etwas einzigartiges, dass die Bibel in diesem tausende von Jahren alten Gebot Mütter und Väter gleichstellt. *«Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt!»* (2. Mose 20,12) Du sollst deine Eltern ehren. Sogar Jesus hat dieses Gebot gegenüber den Pharisäern nochmals bekräftigt und sich sehr scharf ausgedrückt. Er sagt in Mt 15,3-4:

«Warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? Denn Gott hat geboten und gesagt: «Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!» Und: «Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!»

Es war Jesus also ernst mit diesem Gebot und es ist auch Gott noch ernst mit diesem Gebot! Heute! Jesus Christus nachfolgen bedeutet auch: Seine Eltern ehren! Das kann manchmal auch herausfordern.

Hier kommt mir eine besondere Glaubensheldin in den Sinn: Monique Schneider-Monbaron. Diese Frau durfte ich in Bern kennenlernen. Ich durfte sogar bei der Beerdigung von Monique mithelfen. Es war ein besonderer Anlass und sie starb mit 83 Jahren. Eine besonders gesegnete Frau. Über 70 Nachkommen stammten von dieser sehr alten Frau ab. Ihre Urenkelkinder stiessen den Sarg bis zu ihrem Begräbnis. Es war ein besonderer Anblick.

Monique hat eine Biografie über ihre Kindheit erstellt, um ihre Vergangenheit als Verdingkind zu verarbeiten. Da möchte ich euch kurz mithineinnehmen.

Sie wurde schon als kleines Mädchen von ihrer Mutter verstossen, verstossen! Sie war nämlich ein uneheliches Kind und daher war sie von ihrer eigenen Mutter unerwünscht. Im Jahr 1935 war es ein grosses Problem, wenn man unverheiratet schwanger wurde. Man wurde geächtet und verlor die Chance einen Mann zu finden.

Von Familie zu Familie wurde Monique als Kind weitergereicht. Manchmal war sie bloss eine Arbeitskraft ohne Wertschätzung. An anderen Orten wurde sie geschlagen. In sehr wenigen Momenten wurde sie geliebt. Sie wuchs auf wie ein elternloses Kind. Ihre kurzen Besuche bei ihrer leiblichen Mutter waren von Schmerz gekennzeichnet. Sie wird es nie zu etwas bringen. Sie wird nie einem Mann genügen. Sie war von der eigenen Mutter verachtet. Sie sprach immer wieder aus, dass sie wünschte Monique wäre nie geboren. Im Gespräch mit Monique hat sie erzählt, dass sich ihre Mutter bis zu ihrem Tod nie entschuldigt oder um Vergebung gebeten hat.

Monique ist für mich ein Beweis echter Liebe und voller Eifer für die Nachfolge von Jesus. Jedes Jahr war ihre Mutter zu Weihnachten in den innigsten Kreis der Familie eingeladen. Immer wieder hat sie die Brücke zu ihrer Mutter aufgebaut. Was für ein innerer Kampf um Vergebung und echte, Jesus ähnliche Liebe. Unsere Eltern zu lieben, sie zu ehren ist gerade dann schwierig, wenn sie es nicht verdient haben. Gerade dann sind wir Jesus ähnlich, welcher uns seine Liebe dann geschenkt hat, als wir noch Sünder waren. Er starb am Kreuz für Menschen, die ihn verachteten. Wir sind Jesus ähnlich, der uns geliebt hat, als wir noch Sünder waren:

«Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.» (Römer 5,7-8)

Gott hat uns nicht geboten unsere Eltern zu ehren, weil es in uns natürlich angelegt wäre. Vielmehr können wir annehmen, dass es manchmal hart, verwirrend oder schmerzhaft sein wird. Wenn es immer einfach wäre sie zu lieben, würde es das Gebot nicht geben, sie zu ehren. Es ist das vierte Gebot von den Zehn Geboten. Ein Leben, welches Gott ehrt ist umkämpft. Es ist umkämpft durch unsere innere Natur, welche dazu neigt, das Schlechte zu tun. Es ist auch durch den Feind umkämpft. Oftmals ist es auch durch das Verhalten der Eltern umkämpft. Es wird nie nur noch natürlich sein, noch wird es ohne unsere Erinnerung und auch ohne unseren Einsatz geschehen. Unsere Eltern ehren bedeutet manchmal unser Kreuz auf uns zu nehmen und Jesus nachzufolgen. Es gibt die Möglichkeit darin zu wachsen und uns noch zu verbessern. Die Eltern so zu ehren, wie es ihnen auch zusteht. Die grösste Chance meine Eltern für

Christus zu gewinnen ist: wenn ich sie ehre. Die grösste Chance meine Eltern von etwas Gutem zu überzeugen ist: wenn ich sie ehre.

1.2 Zeitbegrenzte Autorität

Eltern haben eine zeitbegrenzte Autorität über ihre Kinder. Es ist eine Autorität, welche von Gott geliehen ist. Sie ist von Gott verliehen und irgendwann muss sie auch wieder zurückgegeben werden. Wir sehen das in Epheser 6. Dort steht: «Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist recht.» Hier sehen wir klar, dass Paulus uns ein göttliches Gebot weitergibt. Es ist ein Gebot, welches an Kinder gerichtet ist. Sie sollen den Eltern ihr Recht auf Führung zugestehen. Ihr Recht den Kindern ihren Weg zu weisen. So liebe ich meine Eltern am besten.

Es bedeutet also für ein Kind etwas anderes, seine Eltern zu ehren, als es das für eine erwachsene Frau oder einen erwachsenen Mann bedeutet. Einem Kind ist es geboten seinen Eltern zu gehorchen, ausser sie verlangen von dem Kind etwas, was gegen Gott gerichtet wäre: «Entscheidet ihr selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott!» (Apg 4,19).

1.3 Gelöste Autorität

In der Bibel finden wir auch das Gegenteil. Besonders für verheiratete Paare ist es dann auch wichtig, mit der Autorität des Elternhauses zu brechen. Das finden wir in 1. Mose 2,24: «Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.» Hier sehen wir den Aufruf aus dem Schöpfungsbericht als Ehepaar innerlich und auch äusserlich seinen Vater und seine Mutter zu verlassen und eine neue Einheit zu bilden. «Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen.» Mit der Hochzeit ist der Anspruch auf Autorität über die Kinder definitiv vorbei. Eltern haben eine zeitbegrenzte Autorität über ihre Kinder. Sie ist von Gott geliehen. Eltern haben aber den unbegrenzten Anspruch darauf von ihren Kindern geehrt zu werden.

Eltern haben zeitbegrenzte, geliehene Autorität über ihre Kinder, aber einen unbegrenzten Anspruch darauf von ihren Kindern geehrt zu werden.

1.4 Unbegrenzter Anspruch auf Ehre

Diese Art von Ehre können wir beeindruckend bei König Salomo sehen. Salomo ist wohl eines der schlechtesten Beispiele, wenn es um den Umgang mit Frauen geht. Ausser, wenn es um seine Mutter Batseba geht. Wir erinnern uns an Batseba, die Mutter von Salomo. Batseba, war ja vermutlich nicht die ideale Mutter. Sie betrog ihren treuen Ehemann Uria, während er für Israel in den Krieg zog. Sie verstrickte sich vermutlich auf irgendeine Art in den Mordkomplott ihres Ehemanns. Sie heiratete ohne Widerstand den König David, welcher vor Kurzem ihren Ehemann ermorden liess. Batseba war sicher eine Schönheit, ob sie aber wirklich treu war, bleibt fraglich. In 1. Könige 2,19-20 sehen wir wie der König Salomo Batseba seine Mutter empfängt:

«Und Batseba ging hin zum König Salomo, um mit ihm zu reden Adonijas wegen. Und der König stand auf und ging ihr entgegen und neigte sich vor ihr und setzte sich auf seinen Thron. Und es wurde der Mutter des Königs ein Thron hingestellt und sie setzte sich zu seiner Rechten. Und sie sprach: Ich habe eine kleine Bitte an dich; weise mich nicht ab. Der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter; denn dich werde ich nicht abweisen!»

Sogar ein König, wie der König Salomo, dem eine ganze Nation zu Füssen lag. Der ein grosses Reich beherrschte und ein riesiges Heer zur Verfügung hatte. Ein König dem jeder zu gehorchen hat. Dem jeder Respekt zollt. Er zeigt seinen Respekt vor seiner Mutter und verneigt sich vor ihr. Sogar Könige beugen sich vor ihren Müttern. Könnten wir uns nicht etwas von dieser Kultur abschneiden? Wer den Text weiterliesst wird sehen: Batseba gab einen fatalen Ratschlag und sie liess sich für etwas Schlechtes einbinden. An Salomo lernen wir Respekt gegenüber den Eltern. Dieser Respekt, diese Ehre soll uns erhalten bleiben egal in welchem Lebensstatus wir sind: «... verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.» (Sprüche 22,22). Wenn du König über deine Schweiz wirst, bleibt es bestehen: «Ehre deine Eltern!» Wenn du Bildungsmässig über deinen Eltern stehst, bleibt es bestehen: «Ehre deine Eltern!»

1.5 Ehre oder Schmach?

Ich vermute jeder von uns hat schon ein Gespräch darüber geführt, wo man die eigenen charakterlichen Fehler und Schwächen bei der elterlichen Erziehung zu ergründen sucht. Das hat auch seine Berechtigung. Es gibt viele seelsorgerliche Ansätze, welche versuchen, durch die Aufarbeitung der Vergangenheit in der Gegenwart zu helfen. Der

Versuch seine Vergangenheit zu verarbeiten, besonders auch den Einfluss der Eltern, das hat sicher seine Berechtigung. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich an mehreren Orten bewusst Verletzungen vergeben habe. Das war für mich ein grosser Freiheitsgewinn in meinem Denken über Vater und Mutter. Heute merke ich, wie es mir viel einfacher fällt das Gute in der Vergangenheit zu sehen! Das andere ist wie verblasst und nicht mehr so emotional belastet. Gerade die Freiheit die Eltern zu ehren, führt auch über Vergebung. Wenn wir bitter sind oder wenn wir schlechte Erinnerungen immer wieder hochkochen. Wenn wir alle unsere Probleme auf die Eltern schieben, dann wird es schwierig dieses Gebot zu befolgen: Ehre deine Eltern. Der Weg über die Vergebung kann helfen Freiheit darin zu erlangen, die Eltern zu ehren. «Mein Sohn, gehorche der Erziehung deines Vaters und verlass nicht das Gebot deiner Mutter; denn das ist ein schöner Schmuck für dein Haupt und eine Kette an deinem Halse.» (Sprüche 1,8-9)

Gerade wenn wir das Gute an der Erziehung von Vater und Mutter sehen und besonders betonen, das ehrt die Eltern. Wir könnten auch die Frage umdrehen und unsere schlechten Eigenschaften uns selbst zuschieben und die guten Eigenschaften unseren Eltern zuschieben. Das wäre eine andere Haltung, welche schlechte Prägungen nicht wegschiebt, sondern eine Haltung, welche uns selbst in die Verantwortung nimmt. Wir sind nämlich verantwortlich für unser Leben und unsere Taten. Wir haben die Möglichkeit jetzt auch an unseren schlechten Eigenschaften zu arbeiten. Jeder Mensch hat irgendwo seinen Rucksack aus seiner elterlichen Erziehung erhalten. Ein Rucksack steht oftmals für eine Last, welche wir durch das Leben tragen. Ist es aber nicht so: In diesem Rucksack sind nicht nur negative Dinge enthalten, sondern viele, viele Positive Dinge, welche wir für unser Leben eingepackt haben. Werte, welche sie uns vermittelt haben. Dinge, welche wir als selbstverständlich sehen. Über diese Frage können wir lange nachdenken. Was haben uns Väter und Mütter nicht alles Gutes für das Leben mitgegeben?

1.6 Seine Eltern ehren umzieht das ganze Leben

Wie ehre ich nun konkret meine Eltern. Es gibt viele Möglichkeiten das auszudrücken. Zum Beispiel am Muttertag. Ich kann das mit meinen Worten und Gesten tun. Ihnen den höchsten Wert beimessen. Einen Wert, welchen ich nur meiner Mutter gebe. Einen

Umgang, welchen nur sie verdienen. Wir können mit unseren Worten eine grosse Achtung entgegenbringen. Ich denke, die beste Art, wie du deine Eltern ehren kannst, ist, wenn du ein Leben führst, welches Gott ehrt.

Wer kennt nicht Eltern, welche pausenlos von ihren Kindern reden! Über das Studium, die Familie, den Beruf des Kindes. Ich ehre meine Eltern, wenn sie gerne über mich reden. Hier ein Wort aus Psalm 127,3-4: «Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, die Leibesfrucht ist eine Belohnung. Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend. Wohl dem Mann/ der Frau, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat!»

Am besten ehren wir unsere Eltern, wenn wir ein Leben im Licht von Gott führen. Wenn unser Leben leuchtet und fest mit Gott verbunden ist. Wenn wir Männer und Frauen sind, welche tief im Wort verankert sind. Männer und Frauen auf die verlass ist, deren Leben wie ein Garten ist: Voll mit guten Früchten. Das wird unseren Eltern ein Lachen ins Gesicht zaubern und sie ehren!

Sprüche 23,24-25 «Freudig frohlockt ein Vater über einen rechtschaffenen Sohn, und wer einen Weisen gezeugt hat, freut sich über ihn. So mögen sich denn Vater und Mutter über dich freuen; es möge frohlocken, die dich geboren hat!»

Die Beste Weise meine Mutter, meinen Vater zu ehren, ist es: Ein rechtschaffenes Leben zu führen. Ein Leben, welches sich Gott hingibt.

1.1 Segen

Das Besondere an der Epheserstelle ist, dass auch für uns die Verheissung aus dem Gebot gilt. Paulus erneuert die Verheissung und spricht sie in das Leben der neutestamentlichen Gemeinde: »damit es dir gut geht und du lange lebst auf Erden«.

Wer von uns will ein Leben, wo es uns gut geht. Wer von uns will ein langes Leben? Es liegt ein Segen darauf, wenn wir unsere Eltern ehren! Natürlich ist es kein Versprechen auf ein irdisch gesegnetes Leben, aber eine Verheissung, welche sich zur Erfüllung neigt. Gerade die Lebensbiografie von Monique wurde für mich zum Beispiel eines göttlichen Segens, welcher ein Leben durchzieht. Ihr Buch ist immer wieder voller Respekt gegenüber ihrer Mutter und ihren Erziehern. Einen Respekt den sie sicher nicht durch ihr Verhalten verdient hätten. Das Gebot, deine Eltern zu ehren, hängt nicht am Verhalten deiner Eltern, sondern an dir. Wie wäre es, wenn wir alle heute aus diesem Gottesdienst gehen und wir uns neu Fragen: wie könnte ich besser meine Mutter und meinen Vater ehren?